

- III: 23, 1959: Einige leichter bestimmbare Rißpilze
IV: 5, 1960: Verwechslung von Egerlingen mit Rötlingen?
IV: 31, 1960: Der Wollige Scheidling, *Volvariella bombycina*
VI: 73, 1961: Die milchweiße Form des Nebelgrauen Trichterlings *Clitocybe nebularis* (Fr.) Quél. var. *alba* J. E. Lange
VIII: 53, 1963: *Pholiota albocrenulata* Peck.

Mit Karl-Heinz Saalman verliert die Pilzkunde wohl den besten Kenner des Bezirkes Halle, der weit über die Grenzen unserer Republik bekannt war. Saalman schrieb mir oft, daß die augenblickliche Arbeit für die Pilzaufklärung nicht so viel Bedeutung hätte, als die Aufzeichnungen, die der Nachwelt erhalten bleiben. Und das, was er uns hinterlassen hat, werden wohl noch Generationen von Mykologen verwerten können. Indem wir uns bemühen sollten, ihm nachzueifern, glaube ich, ehren wir ihn am besten.

Mila Herrmann

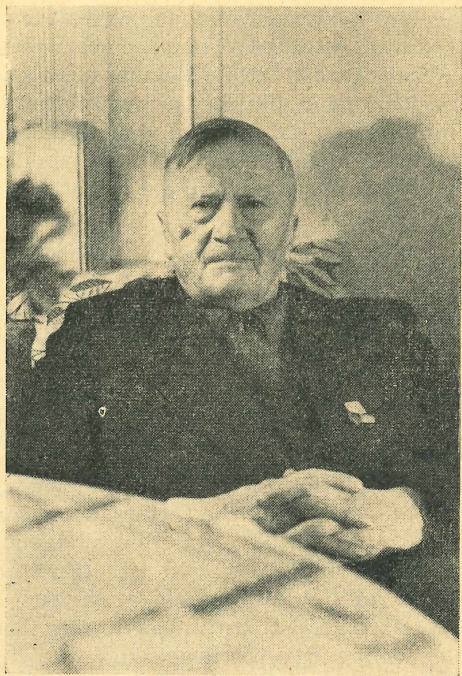
In memoriam Walter Dahnke (1890—1972)

Am 24. Januar 1972 wurde Walter Wilhelm Ludwig Dahnke, der Nestor der mecklenburgischen Pilzfloristik und Pilzaufklärung, aus rastloser Tätigkeit abberufen.

Mit Walter Dahnke verlieren wir einen der „hervorragendsten Vertreter der wissenschaftlichen Heimatforschung, der durch nimmermüden Fleiß und getragen von Begeisterung und Liebe zur Sache für viele zum Vorbild geworden ist“ (Prof. Dr. Fukarek, 1970). Gründlichkeit und Vielseitigkeit zeichneten W. Dahnke aus. Er war mykologisch, floristisch und geologisch tätig; ein Heimatforscher im besten Sinne des Wortes! Seine Autorität, die er sich im Beruf und durch seine wissenschaftliche Arbeit erworben hatte, setzte er für die Belange des Naturschutzes ein. Lange Zeit war er als Pilzberater tätig. Besonders in den schweren Nachkriegsjahren half er vielen Menschen mit seinen mykologischen Kenntnissen. Nicht zu vergessen ist seine „wissenschaftliche Gastfreundschaft“, seine wohlwollende und hilfsbereite Aufmerksamkeit für den „Nachwuchs“.

Walter Dahnke wurde am 23. 3. 1890 in Parchim geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule und des Schweriner Präparandums war er von 1908 — 1910 auf dem Landes-Lehrerseminar in Neukloster, wo er — nach seinen eigenen Worten — „gar nichts über Pilze gehört habe“. 1911 kam er dann als Lehrer nach Parchim.

Die Anregung, sich mit Pilzen zu befassen, verdankte er seinem Kollegen Wulf. Beide veranstalteten schon 1912 eine öffentliche Pilzausstellung in Parchim, und seither holten sich die Parchimer bei ihrem „Pilzdoktor“ Rat. Ab 1920 widmete sich Dahnke unter dem Einfluß von E. H. L. Krause intensiv den Pilzen. Zunächst waren seine mykologischen Beobachtungen von Krause in dessen



Werk „Mecklenburgs Basidiomyceten“ (Rostock 1934) veröffentlicht worden. Als „Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze“ publizierte der Verstorbene seit 1956 im „Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“ seine pilzfloristischen Beobachtungen. Im gleichen Jahr trat er in den Ruhestand, nachdem er zuletzt an der Oberschule unterrichtet hatte. Jetzt begann Dahnke seine reichen Beobachtungen zu systematisieren. Die Pilzfloristik Mecklenburgs verdankt ihm bemerkenswerte Funde, zumal er für Mecklenburg viele Arten erstmalig nachgewiesen hat. „Mit Sicherheit nachgewiesen wurde der Kupferrote Lackporling in Deutsch-

land zuerst durch Walter Dahnke, Parchim, der die Art 1943 aus Südwestmecklenburg erhielt und diesen Fund 1957 mit einer ausführlichen Beschreibung veröffentlichte“ (H. Kreisel, Westfälische Pilzbriefe Bd. II: 85, 1960). Die Krönung seiner wissenschaftlichen Arbeit war die Pilzflora des Kreises Parchim“, deren Erscheinen ihn besonders befriedigte. Leider konnten die fast 1000 Pilzaquarelle nicht veröffentlicht werden. An Ehrungen hat es nicht gefehlt: Auszeichnungen durch den Deutschen Kulturbund und die Nationale Front; im Sonnenberg bei Parchim wurde ihm zu Ehren eine „Walter-Dahnke-Eiche“ geweiht. Zu seinem 75. Geburtstag würdigte Dr. H. Kreisel seine Verdienste im Mykologischen Mitteilungsblatt 8:96, 1964. Und schließlich überreichten ihm Schüler und Freunde anlässlich seines 80. Geburtstages eine „Dahnke-Sonderschrift“ der Schriftenreihe „Naturschutzarbeit in Mecklenburg“ als Zeichen des Dankes und der Verehrung.

Somit war sein Leben Arbeit und Erfüllung zugleich. Indem wir versuchen, in seinem Sinne zu arbeiten, haben wir sein Anliegen richtig verstanden. Dies wäre für W. Dahnke die schönste Ehrung!

Nachfolgend eine Übersicht über die wichtigsten mykologischen Veröffentlichungen. Eine vollständige Übersicht befindet sich im Heft 1/2, 1970 (Dahnke-Festschrift) von „Naturschutzarbeit in Mecklenburg“.

- 1956 Erster Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Röhrlinge. (In: AFNM, Bd. II)
- 1956 Die Pilze im Fach Heimatkunde. (In: Heimatkundliche Beiträge für die Hand des Lehrers, IV. Teil, Beitrag 16 — Pädagogisches Kreiskabinett Parchim)
- 1956 Ein Männlein steht im Walde. (In: Neue Mecklenburgische Monatshefte, 2. Jahrgang 1/2)
- 1957 Von Lorcheln und Morcheln. (In: Ebenda, Heft 2/4)
- 1957 Zweiter Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Porlinge und Leberpilze. (In: AFNM, Bd. III)
- 1958 Seltener Pilz in Mecklenburg gefunden (Wetterstern). (In: AFNM, Bd. IV)
- 1958 Dritter Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Kremplinge, Schmierlinge, Schnecklinge und Ritterlingsartige. (In: AFNM, Bd. IV)
- 1959 Vierter und fünfter Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze. (In: AFNM, Bd. V)
- 1960 6.—8. Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze. (In: AFNM, Bd. VI)
- 1961 Monströse Form von *Phallus impudicus* (L.) Pers. (In: Mykologisches Mitteilungsblatt 5, Heft 2, 1961 Halle)

- 1963 Pilze des Kreises Ludwigslust. (Pädagogischer Rundbrief der Abt. Volksbildung des Kreises Ludwigslust Nr. 8/1962)
- 1963 Grundlagen einer Pilzflora des Kreises Lübz. Pädagogisches Kreiskabinett Lübz.
- 1963 9. Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Ascomycetes. (In: AFNM, Bd. IX)
- 1966 10. Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze: Myxomycetes. (In: AFNM, Bd. XII)
- 1968 Pilzflora des Kreises Parchim. (In: Natur und Naturschutz, Sonderheft, 1969 Greifswald)

AFNM = Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg

Walter Kintzel, 286 Lübz/Mecklenburg, Marienstr. 25

Zum Gedenken an Käthe Voigt geb. Schlunk geb. am 21. 6. 1887 – gest. 2. 11. 1970

Käthe Voigt war in Wernigerode viele Jahre als Kreis-Pilz-sachverständige tätig. Von allen geschätzt und verehrt führte sie ihre Tätigkeit verantwortungsvoll und mit viel Liebe durch.

Sie wurde am 21. 6. 1887 geboren und verlor mit zwei Jahren ihren Vater, was die Mutter veranlaßte, mit Käthe und dem vierjährigen

